

ELITE-DISKUSSION

„Streng sein – und dann finden die Leute einen Job“

Hannes Androsch, Industrieller und Uni-Rat an der Montan-Uni, hat keine Probleme mit „Elite“.

VON ERICH WITZMANN

Die Presse: Elite-Universität – ist das eine längst fällige oder eine überflüssige Diskussion?

Hannes Androsch: Die Frage ist, was man darunter versteht. Das Erste: Wir müssen schauen, dass unsere Unis das Geld kriegen, das sie brauchen. Uns fehlen an der Montanuni Leoben auf drei Jahre neun Millionen Euro im Jahresbudget. Nummer zwei: Die Montanuniversität versteht sich auch als ein Center of Excellence. Wenn man Excellence mit Elite gleichsetzen will, soll es mir recht sein.



Hannes Androsch, Industrieller, Uni-Rat, Ex-SP-Minister. (Fahry)

Wie Professor Anton Zeilinger?

Androsch: Ja. Natürlich schweben einem Spitzenuniversitäten der USA vor. Man könnte die in Europa schaffen, damit nicht 400.000 Forscher, die Europa ausgebildet, abwandern. Bei uns fängt es damit an, dass man den Univer-

sitäten das Mindeste an Ausstattung gibt und sie nicht aushungert oder austrocknen lässt oder bürokratisch stranguliert, indem man Kennzahlen ermitteln will.

Elite-Uni in der Definition Ausbildung von Spitzenforschern?

Androsch: Da kann ich mich schon dem Zeilinger anschließen. Insbesondere in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Wenn die ETH Zürich ein fünfmal so großes Budget hat wie die TU Wien, erklärt sich das schon durch den Hinweis.

In Ihrer eigenen Partei, der SPÖ, ist Vorsitzender Gusenbauer explizit dafür, die Jungen nicht. Soll das Wort Excellence oder Elite oder Spitzenuniversität im neuen SP-Bildungsprogramm aufscheinen?

Androsch: Excellence auf jeden Fall. Wenn sich wer an Elite stößt, dann kann man es weglassen, wenn da jemand eine Phobie hat.

Würden Sie etwas für eine derartige Spitzenausbildungssstätte tun?

Androsch: Das tue ich in Leoben. Ich sage auch warum: Erstens findet eine Auswahl statt: Denn nur wer das wirklich machen will, geht nach Leoben, wegen der Gaudi tut er das sicher nicht. Zweitens: Die Professoren sind streng, in den ersten zwei Semestern werden die, die dorthin gegangen sind, noch einmal gesiebt.

Ist also streng sein ein Maßstab?

Androsch: Ja, natürlich. Streng sein und Disziplin, ohne dass man einen Mittelschulbetrieb aufzieht. Und dann finden die Leute auch einen Job.